

ZERFALLERSCHEINUNGEN IM VIERVERBAND

Der Wahn von Englands Welt Herrschaft. — Das Versagen der Partner. — Italien fertig, Frankreich deliriert, Rußland feilscht um Geld. — Salandra als Plaghalter für Giolitti, Sturmer als Nachfolger Goremjins legen Bahn frei für Separatfrieden. — Englands Verhinderungsversuch: die permanente Bot-schafter-Konferenz.

Von Dr. S. Melamed.

Auch Staaten-Bündnisse haben ihr Schicksal. Die vielen, von den europäischen Staaten eingegangenen Bündnisse seit dem Altertum bis auf den heutigen Vierverband, der um die Welt Herrschaft kämpft, sind an einem inneren Zerfallungsprozess zu Grunde gegangen, weil die Welt Herrschaft kein politisches Programm ist und sein kann und daher keine zusammenhaltende Kraft bildet. Die Welt-Monarchie sowohl in ihrer individualistischen Bedeutung wie in ihrer sogenannten demokratischen Gestalt, d. h. in der Form eines mächtigen Welt-Monarchen oder eines Staaten-Bundes, der seine Herrschaft über die ganze Menschheit ausbreiten will, war ein Traum und wird auch einer bleiben. Wie einst die Weltvertragspläne eines Alexander des Großen, eines Bonifatius VIII. und eines Papstes sich letzten Endes als leeres Gerede erwiesen, so müssen sich auch naturnotwendigerweise die Weltvertragspläne eines gewissen Staaten-Bundes als nicht zu verwirklichter Traum erweisen, denn die Menschheit lehnt sich immer instinktiv gegen jeden Versuch, sie politisch zu uniformieren, auf. Und Welt Herrschaft bedeutet immer Uniformierung der Menschheit in der einen oder anderen Weise.

Der Vierverband ist mit dem Programm der Aufteilung der Welt in's Leben getreten und mit der Absicht, sein Programm zu verwirklichen, in den Krieg gezogen. Central-Europa sollte vernichtet und Afrika und Asien definitiv aufgeteilt werden. Die Mitglieder an diesem noblen Geschäft sollten selbstverständlich unter englischer Ägide, d. h. unter englischer Herrschaft bleiben. Das Programm war groß angelegt, aber die ersten Versuche, es zu verwirklichen, zeigten, daß es ein utopisches war. Das Utopische besteht nicht nur in der physischen Unmöglichkeit der Realisierung des Programms, sondern auch in dem Umstand, daß das Programm keine Notwendigkeit, sondern ein Luxus ist. Ein Volk ist oft bereit, sich politischen Notwendigkeiten zu opfern, aber für politischen Luxus wird sich kein normales Volk opfern. Mit anderen Worten, jeder Versuch, das Programm einer Welt Herrschaft durchzuführen, muß an dem Mangel an ursprünglichen und treibenden Kräften scheitern. Alle Kämpfe um die Welt Herrschaft haben bis jetzt immer mit einem großen Eifer begonnen und in einer fast jammervollen Stimmung beendet. Der erste Kampf, welcher durch die Größe des Unternehmens entsteht, verfliehet schnell und macht später einer nüchternen Stimmung Platz, die immer nüchterner wird, je länger der Kampf dauert.

Diese historischen Symptome beobachten wir auch heute im Vierverband. In all seinen Centren herrscht heute eine gedrückte und vielfach sogar eine verzweifelte Stimmung. Wegen Rudyard Kipling und Lord Northcliffe haben ihre Programme von der Vernichtung der germanischen Rasse wieder formulieren und mögen Honorary auf der einen und Clemenceau auf der anderen Seite bei der Behauptung bleiben, daß der Franzose nicht eher das Schwert niederlegen werde als bis Deutschland zermalmte ist, an der allgemein herrschenden Stimmung in England und Frankreich, in Rußland und Italien ändern diese „schönen“ Worte nichts.

Die jüngste Rede Salandra's, die Entsendung einer englischen Spezial Mission zum König der Belgier nach Oostende zum Zweck der Erneuerung Sturmer's zum russischen Premier-Minister sprechen deutlich genug für die Zerfallerscheinungen im Vierverband. Aus der Rede Salandra's ist zu entnehmen, daß die Italiener friedliebend sind, und aus den finanziellen Maßnahmen der italienischen Regierung muß man schließen, daß das italienische Volk nicht bereit ist für den Krieg noch weitere Opfer zu bringen. Die letzte große italienische Schlacht in dem Fiasco geworden. Die Italiener haben kaum 40 Prozent der Anleihe gezeichnet. Selbst eine Autokratie kann keine nationalen Anleihen erzwingen, und Italien ist keine Autokratie. /Aber die schloß die italienische Regierung von einer Anleihe ganz abzugeben und soll ihre neue direkte und indirekte Steuern zu erhöhen, um die zur Fortführung des Krieges nötigen Milliarden von italienischen Volk legal zu erpressen. Ob oder die Italiener, die im besten Falle nicht bereit sind, große Opfer zu bringen, diese Erfordernisse erfüllen lassen werden, bleibt abzuwarten. Der italienische Finanzminister wird sein zukünftiges finanzpolitisches Programm nicht ohne die Hilfe des Justizministers und des Polizeiministers verwirklichen können. Mit dem Polizeiminister in der Hand hat man aber noch nie ein Volk dem Siege entzogen.

In London scheint man sich keine Illusionen über Italien zu machen. Sehr bemerkenswert für die italienisch-englischen Beziehungen ist eine Notiz, die jüngst durch die ganze italienische Presse ihre Runde machte. Die italienischen Blätter sprachen die Erwartung aus, daß die englischen Behörden der „schlimmen Verleumdung“, welcher Italien allabendlich auf Londoner Bühnen ausgeführt sei, ein Ende machen werde. Italien ist nämlich jetzt ein Mitspieler jedes englischen Varieté-Theaters und hat schon lange nicht mehr so viel und so herzlich gelacht als über die

Witze, die über die italienische Armee in der Music Hall“ gerissen werden. „Gegen welchen Gegner kämpft General Cadorna?“ fragt der englische Komödiant, und er antwortet: „Gegen das Wetter.“ „Wann wird General Cadorna in Triest einziehen?“ fragt ein Anderer. Die Antwort lautet: „Im Jahre 1906, denn die Entfernung von der italienischen Grenze bis Triest ist nur 30 Meilen, und Cadorna steht noch immer 28 Meilen von Triest.“ So machen sich die Engländer über Italien lustig. Und schließlich: Man kann ihnen diese Witze nicht übel nehmen, denn sie haben für sie teure genug bezahlt. Für die Unterzeichnung des Vertrages vom 5. September 1914, monoch keiner der hohen Kontrahenten einen Separat-Frieden schließen darf, hat sich Italien von England 2 Milliarden Francs bezahlen lassen. Weitere 2 Milliarden Francs hat Italien als Judas-Lohn für den Eintritt in den Krieg ausgezahlt bekommen und für diese erheblichen Summen hat die italienische Armee 12 1/2 österreichische Dörfer besetzt und ein spezielles Ministerium für dieses „Occupationsgebiet“ geschaffen. Nach all diesen „Erfolgen“ warnt Salandra heute vor inneren Kämpfen, spricht von Kämpfen, die hinter der Front sich abspielen und bereitet die Italiener auf schlimme Dinge



LORD CURZON



KÖNIG ALBERT von BELGIEN

Fraser und England in vielen bis jetzt verschonten Häusern, eine weitere Verstärkung des Lebens, das für die Armen trotz der unrichtigen Maßnahmen der Regierung immer schwieriger wird, immer mühsamere Anstrengungen unserer Industrie und des Handels, um die täglich ungewisser werdende Lage zu erhalten, eine schwache Bekämpfung der Felder und Verfolgung des Viehbestandes.“ Der „Radical“ beantwortet im Hinblick auf die bühnere Zukunft die aufgeworfene Frage, ob es nicht besser sei, einen vorzeitigen Frieden zu schließen, nicht, sondern er überläßt dem Leser die Beantwortung dieser Frage.

Die französische Regierung muß zu den verwerflichen Mitteln greifen, um das Kriegsbedürfnis im Volk aufrecht zu erhalten. So ist es z. B. den mit Deutschland ausgetauschten inwärtigen Kriegsgegenständen, daß nach ihrem Eintreffen Verordnungen zu ergehen, damit sie nicht von guten Händen, die man den französischen Gelangens in Deutschland angeheben läßt, befreit. Die französische Regierung läßt die deutschen Kriegsgegenstände nicht nach ihrer Deimtal ziehen, sondern es werden ihnen bestimmte Plätze, fern von ihrer Heimat, zur Niederlegung angewiesen. Daß die französische Regierung die Verfallsfrist der Kriegsgegenstände der Zentralmächte nicht gestaltet, ist bekannt. Wenn die verantwortlichen Staatsmänner in Frankreich ihre Landbesitzer so sicher wären, hätten sie gewiß nicht zu diesen grausamen und kindischen Mitteln gegriffen, um die Kriegsstimmung im Lande zu erhalten.

Für die Stimmung der Belgier vollends ist nicht nur die schon oben erwähnte englische Mission zu König Albert bezeichnend, sondern auch der Ausspruch Maurice Maeterlinck, der lautet: „Der Belgier Gutes will, der kann nicht wünschen, daß die Alliierten die deutschen Armeen durchbrechen und die deutschen Armeen von Belgien betreiben, denn das würde Belgien völlig ruinieren.“ Nur diese zerfallenden Symptome im Vierverband erklären die jüngsten Wutanfälle der Führer der englischen Kriegspartei. Lord Northcliffe's Erklärung nach der einzigen Lage, daß England bereit sei, selbst eigenhändig gegen Deutschland den Krieg fortzusetzen, wenn der Zweck des Krieges sich nicht ein Ziel über Deutschland, sondern eine völlige Vernichtung der germanischen Rasse, da Anglo-Sachsen und Germanen nicht zusammen existieren können und die Germanen daher ausgerottet werden müssen. Mit anderen Worten, England kann nicht gegen die deutsche Kontinenz antippen und muß daher Deutschland vernichten. Russen, Franzosen, Italiener sollen bluten, damit England allein ohne Konkurrenz ökonomisch, moralisch und politisch die Welt beherrschen könne. Das ist das englische Streben. Aber die obenangeführten Erscheinungen in Rußland und in Frankreich, in Italien und in Belgien weisen darauf hin, daß die mit England alliierten Mächte immer weniger gewonnen haben, sich verlorben zu lassen, damit die anglosächsische Rasse ihre alleinige Herrschaft ausbreiten kann.

Überall, wohin man im Lager des Vierverbandes blickt, sieht man langweiligen Zerfall und Zerlegung. Wie lange dieser Zerfallprozess dauern wird, ist schwer vorauszusagen. Aber eines Tages wird das ganze von England aufgekaupte Gebäude zusammenbrechen müssen, denn die von England angebotene Welt Herrschaft kann kein politisches Programm für andere Völker sein, umsonst, als die Realisierung dieses Programms sich bis jetzt als eine physische Unmöglichkeit erwiesen hat. Im ersten Anlauf, als die von England organisierten Mächte im Kampf gegen Deutschland kämpften ohne große Anstrengungen der Partner an der Verteilung der Welt zu werden, legten sie Begierden an den Tag und waren vom Kriegsgewinn bezaubert. Aber die großen militärischen Rückschläge, die sie erlitten, und die Verunsicherung des Krieges in einem Abbruchzustand hat ihre eigenen moralischen Kräfte schon abgenutzt. Heute sehen die Alliierten Englands erschöpft und bedrückt zu werden, und werden nur durch militärische und diplomatische Mittel und Tricks zusammengehalten. Aber die Begierden sind liberal gestanden und hat ihre Art die Weltteilnahme eingezogen und in einem solchen Fall ist von der Weltteilnahme bis zur völligen Resignation nur ein Schritt!

Kriegsopfer der Reichspost.
Die Kriegsopfer der Reichspost und Telegraphen-Verwaltung hat im ersten Jahre ihres Bestehens die Summe von 1,706,598 Mark erreicht. Daneben bestehen in den einzelnen Oberpostdirektionsbezirken noch besondere Sammlungen, deren Ertrag der zentralen Reichspostverwaltung zugute kommt. Diese haben bisher 1,621,000 Mark erreicht, so daß die Gesamtspende der Postverwaltung für Kriegszwecke im ganzen 3,327,598 Mark beträgt. Das Ergebnis aller Sammlungen muß umso höher bewertet werden, als rund 80,000 Beamte, d. h. ungefähr ein Drittel des gesamten Personals im Felde stehen.

Schweizer Neutralität.
Als verantwortlicher Leiter der Schweizer Monatschrift „Bibliothèque Universelle“, in welcher der Schriftsteller Stoppfer einen belebenden Artikel gegen den deutschen Kaiser, den Reichskanzler und das deutsche Volk veröffentlicht hatte, wurde in Lausanne der Professor Maurice Mollat zum Strafgerichtshof des Bundesgerichts zu 100 Fr. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis sowie zu sämtlichen Kosten des Verfahrens verurteilt.



ANTONIO SALANDRA. Ital. MINISTER PRÄSIDENT

vor. Kann man es da den Engländern übel nehmen, wenn sie sich über die Italiener lustig machen? Was England heute von der Hilfe Italiens denkt, kann man daraus erkennen, daß die militärischen Mitarbeiter der großen englischen Blätter bei der Berechnung der militärischen Kräfteverhältnisse des Vierverbandes und des Vierverbandes das italienische Heer gornischlitz „barragieren“. Und der New Yorker „Herald“ König Georg V., „The Sun“, verband sich noch jüngst zu der Bemerkung, daß das ganze italienische Heer nur einige 100,000 Deserteure im Schatz zu halten die Aufgabe habe, und für andere kriegerische Operationen nicht zu verwenden ist. Mit anderen Worten: Der schließliche Hügel der englischen Kombination: Italien, Serbien und Montenegro kommt als alter militärischer Faktor von entscheidender Bedeutung nicht mehr in Betracht. Mit dem Verlust des Kampfes um die Welt und die Unmöglichkeit, die österreichischen Armeen entlang der Nonzo-Front und des Arns zu durchbrechen, hat für Italien der Krieg jeden Sinn verloren. Italien ist auf der einen Seite zu klein, auf der anderen Seite zu groß organisiert, um gleich Rußland in dieser kritischen Position Sieger berechnen zu können. Daher ist ein Separat-Frieden mit Italien früher oder später ein Ding der Möglichkeit, es sei denn, England wäre gewillt, des Prestige durch noch weitere Milliarden an Italien zu zahlen. Man darf aber die englische Bereitwilligkeit, sich von Italien auch füttern auszusprechen zu lassen, füglich bezweifeln. Noch ist das Wort „Aufschieben“ ein englisches.

In Italien stehen heute die Dinge so, daß der alte Giolitti Salandra für noch nicht ganz abgewirtschaftet gilt, um ihn fallen zu lassen. Giolitti zwingt vielmehr seine Anhänger, Salandra zu unterstützen, er will seinen Kollegen gründlich und für alle Zeiten kompromittieren, damit er nie wieder in die Lage kommt, ihm ins Gesicht als der Retter der Situation einzuschlagen. Die ersten Wortschlüsse in Mailand und Turin, in Florenz und Rom werden für Giolitti ein Signal zum Zer-

merkwürdig, daß gerade diejenigen Elemente, die man mit dem Panflorismus zu identifizieren pflegt, jetzt gerade auf einen Separat-Frieden mit Deutschland hinarbeiten. Das einzige, politisch in Betracht kommende Element, auf welches die Regierung des Jaren jetzt rechnen kann, sind die Liberalen, denn die Liberalen haben vom ersten Tag des Kriegsausbruchs an den Krieg gegen Deutschland gutgeheißen, weil sie in dem Wahn befangen waren, daß mit dem Zusammenbruch Deutschlands der Sieg der europäischen Reaktion vernichtet wird, und daß mit der Vernichtung der deutschen Reaktion auch die russische ihre Macht verlieren wird. Die russischen Liberalen hatten in Rußland und im übrigen Europa verbreitet, daß Kaiser Wilhelm II. den Jaren in seiner reaktionären Politik unterstützte und ihn direkt aufforderte, dem Liberalismus keine Konzessionen zu machen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat sich deswegen vor einigen Wochen veranlaßt, gegen diese von den Liberalen ausgeführte Verleumdung aufzutreten. In der Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: „Nicht nur habe der deutsche Kaiser den Jaren nicht zu einer reaktionären Politik ermuntert, sondern er habe ihm immer wieder und wieder angehalten, sich mit dem Verfassungsgebenden auszusprechen und seinen Untertanen Freiheit zu gewähren. Die ganze Kriegspolitik der russischen „Intelligenzia“, d. h. der russischen Liberalen, beruht also auf einem Wahn. Was sich jetzt somit ausnimmt, ist, daß dieselben russischen Liberalen, die für eine Fortsetzung des Krieges sind und die Kriegspolitik der Regierung unterstützen, in allen Fragen der inneren Politik gegen die Regierung sind, und die russische Regierung ihrerseits propagiert jeden Tag die liberalen Elemente, indem sie die beschiedenen Freiheiten, die noch ein Ueberbleibsel der Oktoberrevolution von 1905 sind, nach und nach vernichtet. Daß die russischen Liberalen auf die Dauer nicht zugleich mit der Regierung und gegen die Regierung arbeiten können, liegt auf der Hand. Also auf der einen Seite sind die russischen Liberalen gegen die Fortsetzung des Krieges und für einen Separat-Frieden mit den Zentralmächten, und auf der anderen Seite besteht eine scharfe Spannung zwischen der Regierung und den Liberalen, die für die Fortsetzung des Krieges sind.

Wie die stehenden russischen Politiker über die heutige russische Lage denken, ist jüngst durch einen des Ministers des Innern, Gromoff, des bekannten russischen Politikers Alexander Gromoff und des stehenden russischen Schriftstellers Gregor Petoff bekannt geworden. So erklärte vor kurzem der Minister des Innern den Herausgeber der Petersburger Zeitung, die ihm anlässlich seiner Ernennung zum Minister einen Besuch abstattete: „Wenn Rußland nicht siegt, verliert es seine Stellung als Kultur-Nation. Unsere innere Lage macht mir Sorge. Die Unmenge Resolutionen von allerlei politischen Blödsinn und von den Ständen und Semwo-Verbänden sind für die Regierung keineswegs maßgebend. Die Duma läte am besten, die Lösung der gegenwärtig bestehenden Fragen, z. B. der Weltseräubung u. d. l., wieder dem alten bürocratischen Apparat zu übergeben.“ In einer Rede, die von der Minister-Deputation vorgetragen wurde, erklärte der Petersburger Stadtratspräsident Alexandrow: „Der Wut unserer Völker ist gefolgt, gerade zu der Zeit, wo die größte Anspannung vorhanden ist. Die Bevölkerung der ersten kurzen Zeit hat einen tiefen Niedergeschlagenheit Platz gemacht, die jeden Deutschen mit Schreden erfüllen muß. Allerdings ist nicht das Volk selbst an diesem Enten und Ersinken des Geistes schuld. Schuldig sind nicht dem Willen des Volkes abhängen.“ Und der populäre russische Pope Gregor Petoff sagte in einer diatrasendepischen

Volksversammlung in Moskau: „Seit über einem Jahre bewahren wir nunmehr Deutschland mit Kot. Es wird Zeit, die wirkliche Meinung eines Volkes kennen zu lernen, das nicht durch den viel verhassten Militarismus, sondern durch seine vielfältige Misserfolge groß geworden ist, das sich in der Philosophie bis zu Kant, in der Musik bis Beethoven, in der Malerei bis Dürer, in der Literatur bis Goethe, in der Schicht bis Krupp, in der Politik bis Bismarck erhoben hat.“ Die Militär-Zensur hat die Veröffentlichung dieser Rede verboten, aber Petoff konnte anderhalb Stunden lang derartige Sätze aussprechen, ohne dem Publikum oder den der Polizei auch nur ein einziges Mal unterbrochen zu werden. Auch Mendelsohn, der größte Deutschsachverständige in Rußland, schrieb vor kurzem in der Moskauer „Deutsche“: „Der schwere Krieg, der in den zweiten Jahrgang des Jahres eingetreten ist, und vielleicht mit einem dritten droht, hat die Herzen unseres Volkes ganz bedeutend erheitert, und diese Erhebung wirkt auf unseren Volksgeist, der unsere letzte nationale Festung ist.“

Für die letzten militärischen Anstrengungen Rußlands ist die ansehend keine Aufgabe bemerkenswert, daß das niedrige Vorgehen für die militärisch Tauglichen um 13 cm. herabgesetzt worden ist. Für die Beurteilung der Stimmung der russischen Völker ist ein jüngst erlassener Ukas des Kaisers charakteristisch: Der Jor hat seine Kräfte ausnimmt, ist, daß dieselben russischen Liberalen, die für eine Fortsetzung des Krieges sind und die Kriegspolitik der Regierung unterstützen, in allen Fragen der inneren Politik gegen die Regierung sind, und die russische Regierung ihrerseits propagiert jeden Tag die liberalen Elemente, indem sie die beschiedenen Freiheiten, die noch ein Ueberbleibsel der Oktoberrevolution von 1905 sind, nach und nach vernichtet. Daß die russischen Liberalen auf die Dauer nicht zugleich mit der Regierung und gegen die Regierung arbeiten können, liegt auf der Hand. Also auf der einen Seite sind die russischen Liberalen gegen die Fortsetzung des Krieges und für einen Separat-Frieden mit den Zentralmächten, und auf der anderen Seite besteht eine scharfe Spannung zwischen der Regierung und den Liberalen, die für die Fortsetzung des Krieges sind.

Wie die stehenden russischen Politiker über die heutige russische Lage denken, ist jüngst durch einen des Ministers des Innern, Gromoff, des bekannten russischen Politikers Alexander Gromoff und des stehenden russischen Schriftstellers Gregor Petoff bekannt geworden. So erklärte vor kurzem der Minister des Innern den Herausgeber der Petersburger Zeitung, die ihm anlässlich seiner Ernennung zum Minister einen Besuch abstattete: „Wenn Rußland nicht siegt, verliert es seine Stellung als Kultur-Nation. Unsere innere Lage macht mir Sorge. Die Unmenge Resolutionen von allerlei politischen Blödsinn und von den Ständen und Semwo-Verbänden sind für die Regierung keineswegs maßgebend. Die Duma läte am besten, die Lösung der gegenwärtig bestehenden Fragen, z. B. der Weltseräubung u. d. l., wieder dem alten bürocratischen Apparat zu übergeben.“ In einer Rede, die von der Minister-Deputation vorgetragen wurde, erklärte der Petersburger Stadtratspräsident Alexandrow: „Der Wut unserer Völker ist gefolgt, gerade zu der Zeit, wo die größte Anspannung vorhanden ist. Die Bevölkerung der ersten kurzen Zeit hat einen tiefen Niedergeschlagenheit Platz gemacht, die jeden Deutschen mit Schreden erfüllen muß. Allerdings ist nicht das Volk selbst an diesem Enten und Ersinken des Geistes schuld. Schuldig sind nicht dem Willen des Volkes abhängen.“ Und der populäre russische Pope Gregor Petoff sagte in einer diatrasendepischen

Ministerpräsidenten in den Reihen der Ex-Reaktionäre. Sturmer ist also eine „klassische“ Persönlichkeit und auf Prinzipien wenig bedacht. Bei der schwankenden Stimmung in Rußland glauben die Führer des Jaren einen Mann an der Spitze der Regierung haben zu müssen, der „rechts und links“ schreiben kann. Goremjins hätte sich zu dem verstanden, auf einen Separat-Frieden mit den Zentralmächten einzugehen. Sturmer hingegen ist ein Mann, der alles kann. Wenn die Stimmung in Rußland gegen den Krieg in dem Maße wie bis jetzt wachsen sollte, und wenn die Führer des Jaren es für richtig finden sollten, sich mit Deutschland zu verständigen, wird Sturmer seinen Augenblick jagen, ein Separat-Friedensvertrag zu unterzeichnen.

In England ist man mit der jetzigen Stimmung in Rußland bekannt und man gibt sich die größte Mühe, diese Stimmung nach Rußland entgegenzubringen. Interessant ist folgender Fall: Vor acht Monaten betragten sich die russischen Blätter über die finanzielle Engpassigkeit Englands Rußland gegenüber und über die hohen Zinsen, die England für russische Anleihen verlangte. Heute hingegen ist England bereit, der russischen Regierung die Zinsen zu senken und zu Bedingungen, die Rußland zufrieden stellen, zu gewillt zu sein. Die russische Regierung muß auch diese günstige Konjunktur ausnutzen. Die gewählten Anleihen an Rußland und die Einführung der Wehrpflicht in England bedürfen die Größe der Jugendschiffe, die England seinen Verbündeten macht. England hat heute schon seine eigenen großen finanziellen Sorgen und es hätte nimmermehr neue Milliarden in das russische Loch gesteckt, wenn es nicht einen russischen Separat-Frieden beabsichtigt hätte. Daß die endliche Einführung der Wehrpflicht in England von Frankreich gefordert wurde, hat ein Mitglied des englischen Kabinetts, Runciman, jüngst im Unterhaus indirekt zugegeben.

England arbeitet noch mit anderen Mitteln, um dem Zerfall-Prozess des Vierverbandes entgegenzuwirken. So melbten vor kurzem russische Blätter: „Daß die Notwendigkeit sich ergibt, innerhalb des Vierverbandes Fragen der zentralen Politik, namentlich die unternormten Rußland-Relationen auf dem Balkan, rasch gemeinsam zu lösen, haben die Vereinigten Staaten auf Anregung Englands beschloffen, ihre Pacific Botchafter zu einer dauernden Konferenz zu veranlassen, mit der Beibehaltung in unauflöslichen Angelegenheiten selbständig Entscheidungen zu treffen und nur dann, wenn eine Ueber einstimmung nicht erzielt wird, ihre Regierung zu konsultieren. Der Zweck dieser Botchafter-Konferenz wird der französische Minister-Präsident und Minister des Inneren M. Briand führen.“

Die russischen Blätter führen allerdings diesen Beschluß der Einführung einer permanenten Botchafter-Konferenz auf das Fiasco zurück, das die Vierverbandmächte auf dem Balkan erlitten haben. In Wirklichkeit aber ist diese von England angelegte Botchafter-Konferenz nichts anderes als ein Versuch, den Vierverband innerlich diplomatisch zu stützen und zusammenzuhalten.